



# **Klarheit und Perspektive für bäuerliche Familienbetriebe**

Manifest der CSU Neukirchen

anlässlich des Besuchs des

Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft

Christian Schmidt

beim Neukirchner Heimatfest am 21. Mai 2017

## Vorwort

In der folgenden Ausarbeitung der CSU Neukirchen in Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Familienbetrieben des Gemeindegebietes wird zunächst die **Situation** der Betriebe allgemein und kurz beschrieben. Danach erfolgt ein **Ausblick** mit konkreten Anregungen zur Agrarpolitik.

### Selbstverständnis bäuerlicher Familienbetriebe

Wir, die Landwirte der Region, lieben das Arbeiten in und mit der Natur. Das verpflichtet uns seit Generationen zu einem nachhaltigen Umgang mit unseren land- und forstwirtschaftlichen Flächen und den Tieren auf unseren Höfen.

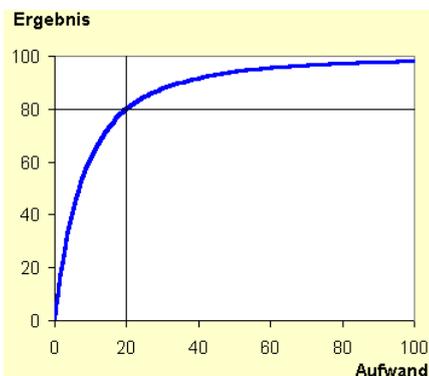
**Natur- und Tierschutz** liegt also in unserem **ureigenen Interesse**. Wir sind auf Natur und Tiere angewiesen – sie bilden unsere Lebensgrundlage.

Weiterhin sind wir auch dankbar für die öffentliche Förderung unserer Arbeit, ohne die es für uns schwer wäre, genug Ertrag für unseren Lebensunterhalt zu erwirtschaften. Diese Arbeit dient ja auch zur Pflege der Kulturlandschaft und zum Erhalt unserer Heimat.

### Klarheit und Perspektive für unsere Zukunft

Es ist aber schwer für uns zu erkennen, ob die Zukunft in den bäuerlichen Familienbetrieben gesehen wird. Von vielen Seiten wird es nämlich so dargestellt, dass die Zukunft vor allem im **Wachstum** liegt. Große „Farmbetriebe“ sind jedoch **nicht die Lösung für unsere Region**. Die Pflege der einzelnen, oft kleinteiligen Flächen und Hänge ist wirtschaftlich uninteressant.

Was uns **schwer zu schaffen** macht, sind die zahlreichen Vorgaben und **Regulierungen**. **Grüne** und viele „Umwelt“-Verbände **verurteilen** seit langem **Landwirte** pauschal als Umweltsünder und Tierschänder.



Es wurde sicherlich viel erreicht durch eine stärkere Beachtung des Natur- und Tierschutzes. Allerdings stellt sich für uns auch die Frage, **ob man mit weiterem Aufwand hier überhaupt noch deutlich bessere Ergebnisse** erzielen kann. Seit vielen Jahren werden ständig neue, teilweise **realitätsfremde, Forderungen** an uns Landwirte gestellt. Und es ist kein Ende in Sicht. Das reibt auf und nimmt uns den Mut.

Darüber hinaus darf auch der zeitliche und finanzielle Aufwand nicht vergessen werden, um eine Hofstelle überhaupt zu erhalten, hier seien nur beispielhaft die hohen **Brandversicherungsbeiträge** oder auch **Beratungskosten** genannt, die besonders von **Nebenerwerbslandwirten** kaum mehr zu stemmen sind.

Das **Verständnis** und der Respekt **für unser Eigentum nimmt** bei vielen Bürgern **immer mehr ab**. Die Menschen halten sich immer weniger an Wanderwege und die Verunreinigung von Flächen durch Hundekot ist für uns bereits eine existenzielle Bedrohung geworden. Das ist vielen nicht bekannt und bewusst.

Das **Umweltministerium** hat, auch durch fragwürdige Öffentlichkeitsarbeit, viel und unnötigen Einfluss auf die Landwirtschaft. Allein die **Bauernregeln von Frau Hendricks** empfanden wir rein als **Beleidigung**.

Dies alles wirft bei uns folgenden Fragen auf: Wo will die Politik mit der Landwirtschaft hin? Werden immer mehr bäuerliche Familienbetriebe zermürbt und zur Aufgabe gebracht?

## Ausgewählte konkrete Beispiele und Anregungen

### GAP (Gemeinsame Agrarpolitik) Reform 2015 – Richtung stimmt

Kleine Höfe und benachteiligte Gebiete werden bei den Direktzahlungen der EU nun etwas besser gestellt. Gerade im bayerischen Wald ist die **Förderung der ersten Hektar** ein wichtiges Instrument zum Erhalt der Kulturlandschaft und der Familienbetriebe. Diese Reform geht also in die **richtige Richtung**.

### Düngeverordnung

Eine emissionsmindernde Ausbringtechnik ist zwar im Sinne der Landwirte. Die Ausbringung der Gülle mit **Schleppschläuchen** ist **bei Hangflächen kaum möglich**. Ferner sind kleine Landwirtschaftsbetriebe bei der **Technik** auf überbetriebliche Anbieter angewiesen, was wohl auch im Interesse von großen Unternehmen ist. Eine solche **Abhängigkeit** darf nicht entstehen. Unsere Forderung: In **benachteiligten Gebieten** muss eine **einfache**, eigenbetrieblich verfügbare **Ausbringtechnik** einsetzbar sein.

### Bürokratie bei Anträgen für Dieselbeihilfen

Der Zoll hat zusätzliche Formulare veröffentlicht, die landwirtschaftliche Betriebe seit dem 1. Januar 2017 ausfüllen müssen. Es ist nun ein enormer bürokratischer Aufwand zu betreiben. Hier fordern wir eine **Rückkehr zur bewährten Antragsstellung**.

### Direktzahlungen für Flächen

Es ist wichtig, dass Direktzahlungen an den Nutzer der Fläche gezahlt werden. **Zahlungsansprüche** sind daher direkt **an die Fläche** zu **binden**.

### Ausgleichsflächen treiben Pachtpreise

Auch durch die gesetzliche Auflage der Schaffung von Ausgleichsflächen für die Kommunen **steigen** die Grundstücks- und damit auch **Pachtpreise**. Die bäuerliche Landwirtschaft, welche **Umwelt- und Landschaftspflege** leistet, gehört hier **entlastet**.

### Wildschäden

Die **Verbisschäden nehmen** seit Jahren **enorm zu**, eine **überhöhte Wilddichte** ist die Ursache. Daher ist eine langfristige Regulierung der Wildbestände durch die Jagd nötig. Hier kann die Entwicklung regionaler **Jagdkonzepte** mit **verkürzt geblockten Jagdzeiten** Besserung schaffen.

### Zeitalter der Umwelt-Romantik

Wir befinden uns anscheinend in einem Zeitalter der Umwelt-Romantik. So wird zum Beispiel der Biber von den **Naturschutzverbänden** als besonders wertvoll gesehen. Aber das Tier wird isoliert betrachtet. Neben direkten Schäden erzeugen die 20 000 **Biber** in Bayern insgesamt 400 000 Kilogramm Nitrat. Somit tragen diese **schädlichen Tiere** auch zu den hohen **Nitratwerten** bei. Außerdem verschmutzen sie unsere Gewässer mit **Parasiten**. Wir **fordern** daher eine Aufhebung des Verbotes der **Beseitigung des Bibers**.

### Ausblick und Hoffnung

Wir begrüßen die **Entlastung** von bäuerlichen Familienbetrieben **durch** passende **Toleranzgrenzen, Bagatellregelungen und Verwaltungsvereinfachungen**. Uns ist auch bewusst, dass die Politik hier schwierige Aufgaben zu bewältigen hat. Wir **wünschen** uns dennoch **Klarheit und Perspektive**.



**Erstellt durch bäuerlichen Familienbetriebe in Neukirchen zusammen mit dem CSU Ortsverband**

**Kontakt: CSU Neukirchen, Ortsvorsitzender Martin Schwarzensteiner, Lohhof 2, 94362 Neukirchen**

**Telefon: 09961/701363      E-Mail: [m@schwarzensteiner-kanzleiberatung.de](mailto:m@schwarzensteiner-kanzleiberatung.de)**